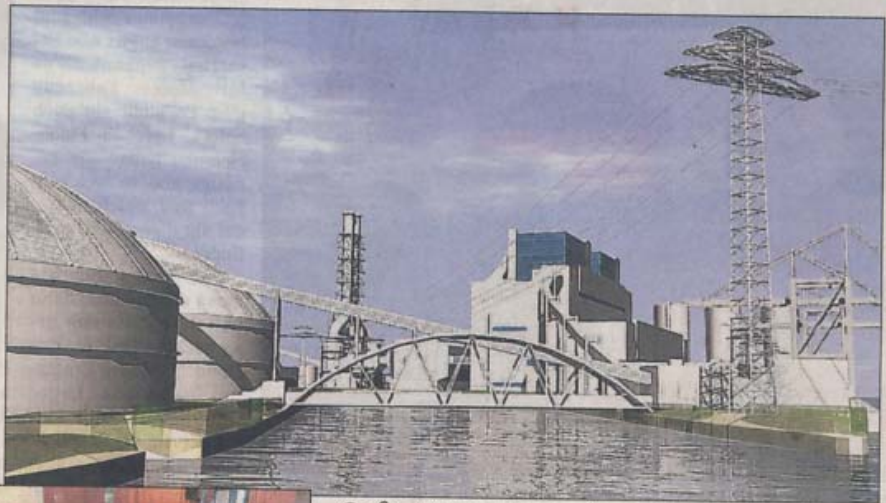


Investition in die Steinzeit?

■ Planungen für Kraftwerk Moorburg stoßen auf Kritik - in Wilhelmsburg!

cvs – WILHELMSBURG. 8,5 Millionen Tonnen Kohlendioxid-Ausstoß pro Jahr – doppelt so viel, wie der gesamte Verkehr in Hamburg: Das geplante Kohlekraftwerk Moorburg stößt bei Anwohnern und Umweltschutzorganisationen auf massive Kritik. Die Zeit drängt: Das Genehmigungsverfahren läuft, die entsprechenden Unterlagen können nur noch bis Ende Juni eingesehen werden. Der Verein Zukunft Elbinsel hievte das Thema daher kurzerhand auf die Tagesordnung seiner monatlichen „Pegelstand“-Diskussionen. Unter den Gästen: Vertreter der Betreiberfirma Vattenfall, Politiker, Umweltschützer und rund 70 Anwohner.

Kritikpunkt Nummer eins: Warum Kohle? „Wir verspielen 40 Jahre im Kampf gegen den Klimawandel“, bemängelte Jochen Eckart (Greenpeace) und forderte „sinnvolle, umweltfreundliche Alternativen“. Jörg Behrschmidt (GAL) setzte sich für Gas als Energiequelle ein: „Nutzungsgrad 90



Großes Interesse: Zur Pegelstand-Diskussion über das geplante Kraftwerk Moorburg (oben) kamen rund 70 Besucher ins Bürgerhaus.

Foto: cvs

Grenzwerte für Staub, Stickstoff- und Schwefeloxide beantragt, als vom Gesetzgeber vorgesehen. Zusätzlich will Vattenfall bis 2010 insgesamt 425.000 Wohneinheiten mit umweltschonender Fernwärme versorgen. Doch den Wilhelmsburgern reicht das nicht: „Augenwischerei“

ren.“

Prompt war zwei Tage später in der Presse zu lesen, dass BUND-Mitarbeiter die 49 Aktenordner aus der Stadtentwicklungsbehörde mitgenommen hatten, um Kopien anzufertigen. Die Schriftstücke wurden allerdings kurz danach zurückgebracht, um Ärger mit der Justiz zu vermeiden.

Fertig sein soll das Kraftwerk am Moorburger Elbdeich bis 2012. Investitionssumme: 1,7 Milliarden Euro. Abgeschaltet wird dafür das altersschwache Kraftwerk Wedel, und die Affi will auf ein firmeneigenes Werk auf der Peute verzichten.

Prozent gegenüber 46 Prozent bei Kohle.“ Das Problem ist der Preis: Gas ist dreimal so teuer wie Steinkohle.

„Wir sind ein Wirtschaftsunternehmen“ argumentierte Burkhard Römhild, Projektleiter bei Vattenfall. Das Unternehmen hat von sich aus niedrigere

hieß es aus dem Publikum. Und: „Das ist 'ne Tüte Mist!“

BUND-Geschäftsführer Manfred Braasch kritisierte, dass die Planungsunterlagen nur an zwei Orten in Hamburg auslagen. „Das ist ein Skandal“, so Braasch und drohte: „Sie werden noch von uns hö-